

BIPPEN

Recycler Leerstand

analyse
atmosphäre
resilienz
konzept
ort
detail

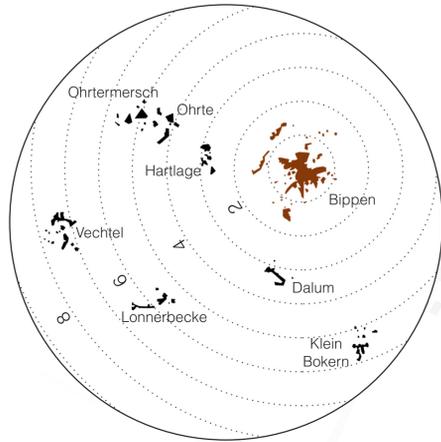


Bippin ist Teil der Samtgemeinde Fürstenaun und im nordwestlichen Bereich des Nördlichen Osnabrücker Landes verortet. Entstanden ist Bippin aus fünf sächsischen Höfen um 600-700n.Chr. Erst mit der Errichtung des Kirchspiels im 11.Jhd. erlangte Bippin eine größere Bedeutung, sodass sich Händler, Handwerker und weitere Gewerbetreibende ansiedelten. Die ehemals selbständigen Ortschaften Bippin, Dalum, Hartlage, Klein Bokern, Lonnerbecke, Ohrte, Ohrtermersch und Vechtel wurden 1972 im Rahmen der Gebietsreform zur Gemeinde Bippin zusammengeschlossen. Die Fläche der Gemeinde beträgt seither 79km². Diese wird mit ca. 57% überwiegend landwirtschaftlich genutzt. 32% der Fläche sind Waldgebiet. Nur 9% sind versiegelt. Aktuell leben in der Gemeinde ca. 3000 Einwohner. Das

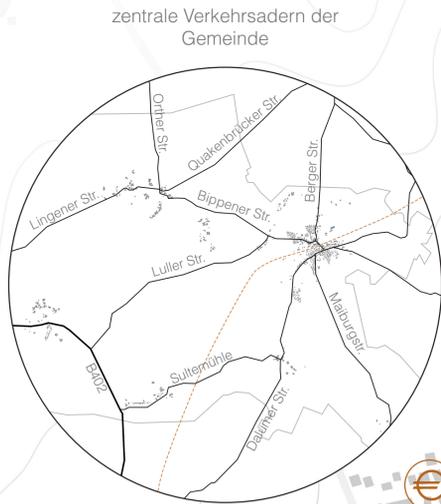
nächstgelegene Oberzentrum in südöstlicher Richtung und mit einer Entfernung von ca. 50km ist Osnabrück. Des Weiteren sind Lingen und Quakenbrück die nächsten Mittelzentren zur Gemeinde. Die Ortschaft Bippin kann als Kernstadt der Gemeinde betrachtet werden, denn hier leben ca. 30% der knapp 3000 Einwohner. Dennoch hat die Ortschaft Bippin keinen unmittelbaren Anschluss an eine überregionale Straßenverbindung. Die durch den südwestlichen Bereich der Gemeinde verlaufende B402 liegt ca. 8km von der Ortschaft Bippin entfernt. Sie leitet eine Verbindung zur A31 im nordwestlich gelegenen Meppen. Bippin liegt im Tal von Ausläufern der Ankumer Höhen, die in diesem Gebiet auch Bippener Berge bezeichnet werden. Umschlossen ist die Ortschaft von der

Maiburg, einem Waldgebiet im Süden, welches zu großen Teilen als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen ist, sowie hauptsächlich landwirtschaftlich geprägten Flächen im Norden. Neben dem landschaftlichen Aspekt kann Bippin zahlreiche soziale und kulturelle Einrichtungen aufweisen. Die Grundschule hat die gesamte Gemeinde als Einzugsgebiet. Des Weiteren besteht durch den Kuhlhoff ein umfangreiches Umweltbildungsangebot. Dieser ist zugleich Veranstaltungsort für Festlichkeiten. Die Gemeinde kann außerdem ca. 60 Vereine aufweisen. Wirtschaftlich ist die Gemeinde auf den Verarbeitungs- und Dienstleistungssektor ausgerichtet.

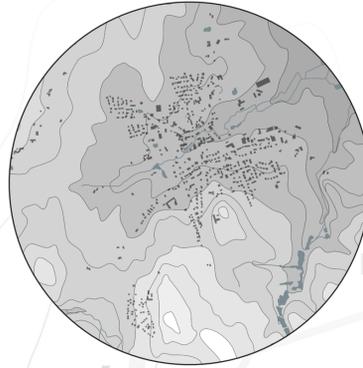
Lage OSL in Niedersachsen Bippin im OSL Ortsteile in Bippin



Entfernung der Ortsteile zum Zentrum in km
Die acht Gemeindeteile liegen verteilt über das gesamte Gemeindegebiet. Am weitesten vor Zentrum entfernt liegt Vechtel mit 7,5 km Entfernung

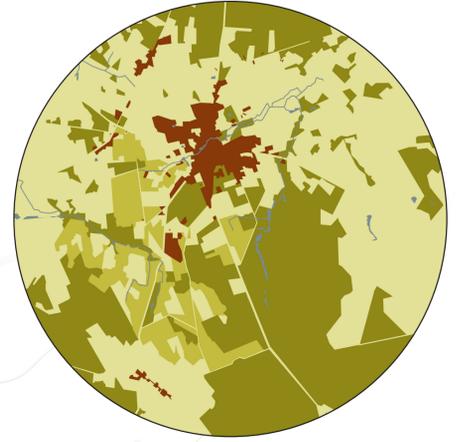


zentrale Verkehrsadern der Gemeinde



Topografie und Gewässer

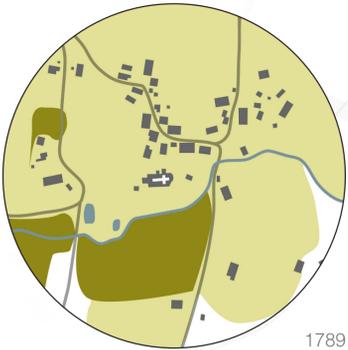
Bippin liegt in einer Tallage nördlich der Ankumer Höhen. Der Wasserlauf des Ahler Baches und der Teiche im Südosten entspricht den topographischen Gegebenheiten



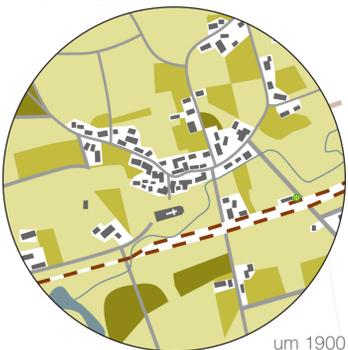
Raumtypologien um das Zentrum

Südlich von Bippin prägt das Waldgebiet Maiburg und offene Grünflächen das Landschaftsbild. Nördlich befinden sich überwiegend landwirtschaftlich genutzte Flächen

historische Siedlungsentwicklung der Ortschaft



1789



um 1900



79km ² Fläche	3005 Einwohner	60 Vereine	ca. 150 gemeldete Betriebe
57,0% Landwirtschaft	<20 Jahre: 24,3%	Kindergarten	10% Urproduktion (primärer Sektor)
32,5% Wald	20-65 Jahre: 55,9%	Grundschule	58% Verarbeitung (sekundärer Sektor)
04,6% Verkehr	>65 Jahre: 19,8%	Bildungszentrum	27% Dienstleistung (tertiärer Sektor)
04,4% Siedlung		Freibad	05% Sonstiges
01,2% Wasser		Kirche	Ein-/Auspendler 378/803
00,3% Sonstiges			

Lageplan Bippin Zentrum M 1:5000

- Grünfläche
- Wald
- Acker
- Wasser
- Bebauet
- Wohnungsbau
- Kultur/Freizeit
- Dienstleistung
- Gewerbe
- öffentl. Gebäude
- Straße
- Bushaltestelle
- Draisenbahn
- Wanderweg
- Straße der Megalithkultur

BIPPEN Recycler Leerstand

analyse
atmosphäre
resilienz
konzept
ort
detail

Atmosphären geben auf stumme Weise Auskünfte über den Zustand von Situationen. Sie tragen den Charakter, das Wesen eines Ortes und machen ihn leiblich spür- und erlebbar. Dabei hüllen sie lediglich kleinräumige Orte oder Situationen ein, umgeben diese und schaffen situativ besondere Orte. An konkreten Orten bringen Atmosphären erlebbare Umgebungsqualitäten hervor, welche spürbar auf den Nutzer einwirken. Eine bestimmte Atmosphäre lässt sich folglich nicht großmaßstäblich

und universell auf eine ganze Region oder eine Stadt legen, vielmehr zeigen sich Atmosphären im kleinen Maßstab, in einzelnen Situationen sowie Alltagsgegebenheiten, sodass sie besonders an überschaubaren Orten konkret lokalisierbar werden. Sie greifen in das menschliche Befinden ein, sie berühren und werden zu Stimmungen. Ausschlaggebend für das Empfinden einer Atmosphäre ist die Summe aller Dinge, welche Einfluss auf einen Ort oder

Raum haben können. Dabei werden Atmosphären nicht kognitiv verstanden, sondern leiblich erlebt. Atmosphären sind keine statischen Phänomene. Sie sind lebendig, flüchtig, wandelbar und vielfältig. „Auf das Erscheinen und Erleben einer Atmosphäre wirkt die Art und Weise wesentlich ein, in der sich Menschen in der Gegend aufhalten, bewegen. Sie drücken sich im „performativen Fluss menschlicher Dynamik“ aus, wobei aktive wie auch passive Größen

relevant sind. Es sind die Akteure, die den Charakter eines Raumes prägen. Den aktiven Part übernehmen diejenigen, die, wie der Fußgänger, die Szenerie durch ihre aktive Bewegung oder physische Anwesenheit beeinflussen. Den passiven Teil übernehmen die Einflüsse des gelebten Raums. Eine lebendige und vielfältige Atmosphäre bedeutet also auch das (unbewusste) Zusammenspiel aller Akteure eines Orts.

„Atmosphären sind gestimmte Räume, [...] sie sind räumlich ergossene, quasi objektive Gefühle. Atmosphären sind etwas Räumliches und sie werden erfahren, indem man sich in sie hineinbegibt und ihren Charakter an der Weise erfährt, wie sie unsere Befindlichkeit

(Gernot Böhme)



Subjekt

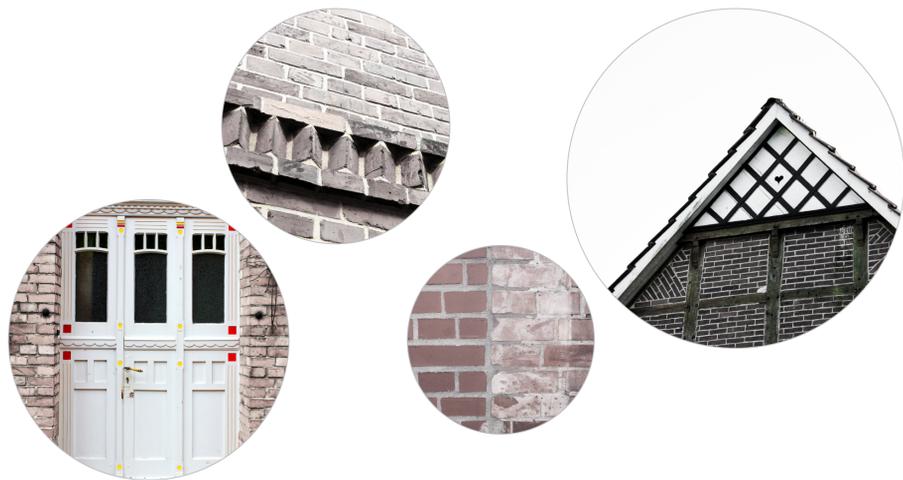
„Unter Atmosphäre einer Stadt wird etwas Charakteristisches verstanden, etwas, was ihr eigentümlich ist, das worin sie individuell ist. Die Atmosphäre einer Stadt ist eben die Art und Weise, wie sich das Leben in ihr vollzieht.“ (Böhme, Gernot 2006, S. 131-132)

Das Leben der Einwohner in Bippens Ortskern findet größtenteils im Privaten, hinter zugezogenen Gardinen oder in den Hausgärten statt. Es entzieht sich dem Besucher. Der öffentliche Raum ist zweckgebunden und dient nicht dem Verbringen von Spiel oder Freizeit. Spielflächen liegen ebenso ungenutzt in der Dorflandschaft wie Freiflächen oder Bänke. Auf menschliche (Inter-)Aktion bezogen wirkt Bippen still, ruhig und beinahe unbelebt. Diese Stille drückt jedoch keine harmonische Ruhe, sondern ein Alleinsein im öffentlichen Raum aus.

Auch das Erscheinungsbild von öffentlichem und privatem Raum kontrastiert miteinander. Fein säuberlich gepflegte Vorgärten zeigen den bourgeois, repräsentativen Drang zur Sauberhaltung des persönlichen Eigentums. Der öffentliche Raum in Bippens Zentrum wirkt, durch verlassene Leerstände, Fassadenschäden und brachliegende, verschmutzte Ecken, demgegenüber vernachlässigt, trostlos und verlassen.



Vielfalt



Die spürbare Vielfalt Bippens zeigt sich nicht in großen, extravaganen Gesten, sondern in kleinen Feinheiten. Bippens Architektur im Ortskern ist vor allem durch die Verwendung von rotem Ziegel geprägt. Dieser weist durch Zeit, Witterung und Nutzung deutliche Abnutzungsspuren auf, die Patina. Ihre unterschiedlichen Stadien und Ausprägungen unterbrechen die roten Fassaden, lassen sie unregelmäßig, lebendig wirken und zeugen von einem gewissen Alter. Verstärkt wird diese Lebendigkeit durch Fassadenreliefs. Unterschiedliche Backsteinstrukturen und Verzierungen unterbrechen die horizontalen Fassaden und schaffen kleine „Hingucker“.

In der Summe dieser feinen und charmanten Bausteine ergibt sich für Bippens Ortskern ein vielfältiger und als lebendig empfundener Gesamteindruck. Durch die alles überziehende Patina entsteht der Eindruck des Antiken, des Historischen, des Alten, des Raren.

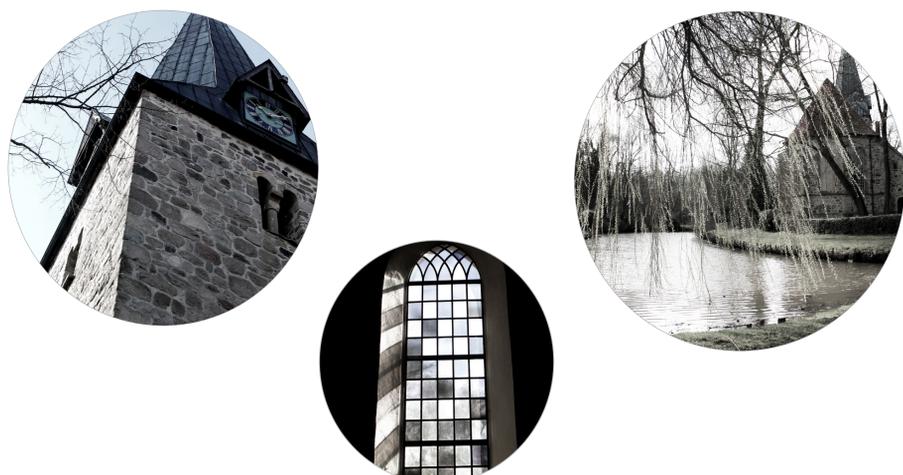
Darüber hinaus entdeckt man in Bippens Ortskern charmante Details, wie beispielsweise Fachwerk oder liebevoll und aufwendig gestaltete Türen, wie sie in der aktuellen Architektur nicht mehr vorkommen.

Flüchtigkeit

Atmosphären sind flüchtige Phänomene. Sie können sich durch kleinste Störungen der Umwelt, beispielsweise durch Vogelgezwitscher, wandeln und andersartige Empfindungen hervorbringen. Diese neuen Empfindungen können dabei positiv als angenehm, aber auch negativ, als unangenehm und Unwohlsein wahrgenommen werden. In Bippen zeigt sich dieses abrupte Umschlagen vor allem an der Hauptstraße. Besonders Traktoren und Lastkraftwagen durchbrechen die bis dahin herrschende Ruhe, wenn sie dicht am Bürgersteig vorbeijagen. Der plötzlich aufkommende Motoren-Lärm ist omnipräsent, dominiert die Szenerie und lässt den gefühlten Raum des wahrnehmenden Subjekts als kompakter, als enger erscheinen.



Stabile Atmosphären?



Die Kirche ist ein Paradebeispiel für einen stabilen atmosphärisch gestimmten Raum. Die kirchlichen Räume werden so gestaltet, dass in ihnen bestimmte Erfahrungen gemacht werden können. Faktoren, die in die kirchliche Atmosphäre hineinspielen oder sie bedeutend prägen sind vor allem die Bewegungssuggestionen, das Zusammenspiel von Licht und Dämmerung, Figuren und Bilder, die akustischen Qualitäten, Farben, Materialien sowie christliche Symbole. Die Dämmerung ist ein Ausdruck für eine typisch kirchliche Atmosphäre, sie ist umschließend und bergend, der Charakter des Heiligen wird durch die Ahnung eines Geheimnisses, was in der Dämmerung verborgen ist suggeriert. Die Dämmerung geht nicht in die Weite, sowie es in der Natur der Fall ist, sie löst sich nach oben hin langsam auf, von oben fällt das gebündelte, häufig auch farbige Licht ein. Mit dem Hintergrund der Dunkelheit erscheint es wie eine Art Schein oder Quelle die nicht sichtbar ist. Ein weiteres atmosphärisches Mittel bei kirchlichen Gebäuden liegt in der Stille und der Erhabenheit, die

jedoch von der Bauart abhängig und nicht überall zu finden ist. Stille und Erhabenheit sind Kontrasterfahrungen, die gut wahrgenommen werden können, wenn man gerade aus einer anderen Atmosphäre kommt und in die Stille hineingeht. Die Stille ist jedoch nicht lautlos, sondern erhebt sich eher über die dumpfen Geräusche wie die eigenen Schritte oder leises Gemurmel. Die Atmosphäre des Erhabenen entsteht durch die hochgezogene Architektur, der Blick wird nach oben geleitet in Höhen, die einem die Kleinheit des eigenen Körpers bewusst machen. Zu den Faktoren, die zu einer kirchlichen Atmosphäre beitragen, gehören auch konventionelle, religiöse Zeichen und Symbole, Stilmerkmale, Fresken und Inschriften die den Charakter der Räume kirchlich prägen. Dem kirchlichen Raum bleibt damit eine stabile Atmosphäre die von Abgeschlossenheit gegenüber der „Außenwelt“ geprägt ist und als ein besonderer Ort erfahren wird. Auch die Kirche St. Georg in Bippen steht für die Elemente einer sakralen Atmosphäre und kann stellvertretend für diese angesehen werden.

BIPPEN

Recyclerter Leerstand

analyse
atmosphäre
resilienz
konzept
ort
detail

„Die baulichen Strukturen zeigen in ihrer Architektur und Gestaltung ihre ursprüngliche Nutzung und Bedeutung. Sie sind ein Zeugnis der Vergangenheit und Teil der Identität des Ortes.“

(Martina Baum)

flexibel-stabil

Leerstände verfügen über mehr als materielle, wirtschaftliche Nutzwerte. Gebäude stehen im Kontext des Stadt- oder Ortsgefüges. Vor allem alte Gebäude zeichnen sich durch die Projektion der Vergangenheit, die Teilhabe an der Identität des Ortes, eigene Atmosphären und Bezüge zur Geschichte aus. Als Teil eines Ortes haben Leerstände also eine gesellschaftliche Rolle und Relevanz.

Betrachtet man Leerstand nicht als Problem, sondern als zu erhaltenden Teil der Gesellschaft ergeben sich alternative und vielfältige Umgangsformen und Blickwinkel. Sie regen die Fantasie an und bilden multifunktionale Möglichkeitsräume, in denen neue Ideen sowie Nutzungen ausprobiert werden können. Dabei zeichnen sie sich vor allem durch ihre Anpassungsfähigkeit an wandelnde Nutzerbedürfnisse

aus. Durch die Organisation und Bespielung durch die Akteure des Ortes tragen sie, durch das Herausbilden sozialer Netzwerke und der Förderung von Partizipation, außerdem zur gesellschaftlichen Entwicklung des Raums bei. In dieser Flexibilität, der Anpassungsfähigkeit wie auch in der Offenheit des Möglichkeitsraums „Leerstand“ drückt sich das Flexible als Eigenschaft bestehender, verlassener Baustrukturen aus. Durch eine Umnutzung, das Recyceln, übernehmen Gebäude neue Rollen, blei-

ben aber weiterhin Teil des gesellschaftlichen Alltagslebens. Zugleich zeigen Leerstände aber auch eine Stabilität. Diese zeigt sich vor allem in der starren Architektur und Bausubstanz. Gebäude sind auf Dauerhaftigkeit angelegt. Daneben spielt auch die Rolle des Gebäudes im Stadtgefüge eine Rolle für die Stabilität. Je wichtiger das Gebäude im Ort ist, umso stärker findet die Identifikation damit statt. Die Relevanz kann hierbei auf die Architektur sowie auf die ursprüngliche Nutzung zurückgehen.

Leerstände beinhalten immer eine Ambivalenz. Komplementäre Sichtweisen, deren Gewichtung über den Erhalt oder den Wegfall entscheiden können. Auf der einen Seite steht die Negativ-Besetzung mit Beschreibungen wie alt, schlecht, Zerfall oder Verlust. Demgegenüber steht die Positiv-Besetzung, welche sich aus dem Möglichkeitsraum einer Neubesetzung speist. In diesem Fall werden Leerstände mit neu, gut, Potential oder Chance beschrieben.

Bippens Möglichkeitsräume

Ehemaliger Malerbetrieb
Hauptstraße 6
Erbaut um 1960
Einstige Nutzung: Gewerbe im Erdgeschoss, Wohnen im Ober- sowie Erdgeschoss
Gewerbefläche im Erdgeschoss leerstehend. Obergeschoss und Wohnflächen des Erdgeschosses bewohnt.

Prägend/Potential
Die Architektur des Hauses gliedert sich mit seinem roten Backstein in das Gesamtgefüge Bippens. Ehemalige Nutzungen sind nicht erkennbar. Die Reduzierung auf einen relativ kleinen Teil als Möglichkeitsraum sowie die Funktion des Wohnens im restlichen Gebäudeteil beschränkt die Vielfalt einer Neunutzung stark. Daher bietet das Gebäude wenig Potential für die Umsetzung des Konzepts.



Alte Schmiede
Hauptstraße 1
Erbaut um 1930
Einstige Nutzung: Ehemalige Schmiedewerkstatt und Lagerraum, später Verkaufsraum
vollständig leerstehend

Prägend/Potential
Von Patina überzogener Klinker und Fassadenreliefs lassen die Alte Schmiede historisch erscheinen. Der freie, großzügige Grundriss, große Fenster ebenso wie der Ofen im Innern lassen auf die einstige Nutzung schließen. Damit bildet die Alte Schmiede im Zentrum Bippens einen Teil der Identität der Gemeinde. Das ortsprägende Gebäude bietet reichlich Potential als Möglichkeitsraum.



Ehemaliges Tankstellenhäuschen
Kreuzung Hauptst./Berger Str./Bahnhofstr.
Erbaut um 1960
Einstige Nutzung: Tankstellenhäuschen, Geschäftsbauhaus
vollständig leerstehend

Prägend/Potential
Kaum ein anderes Gebäude lässt so klar auf die einstige Nutzung schließen, wie das Tankstellenhäuschen. Es bildet einen kleinen Solitär inmitten einer viel befahrenen Verkehrssituation. Als Tankstellengebäude aus den 1960er, 1970er Jahren sticht es mit seinen weißen Kacheln aus dem roten Klinker des Ortsgefüges heraus. Es steht vollständig leer, was die Möglichkeiten einer Neunutzung offen hält. Lediglich die geringe Flächengröße schränkt den Nutzungsreichtum für die alte Tankstelle ein.

Ehemaliges Textilwarengeschäft Kremer-Tepe
Hauptstraße 26
Erbaut um 1920
Einstige Nutzung: Gewerbefläche im Erdgeschoss, Wohnen in der ersten Etage
vollständig leerstehend

Prägend/Potential
Das Gebäude zeigt in seiner Architektur mit der großen Glasfront seine ursprüngliche Nutzung als Geschäftshaus. Es ist ein Zeugnis der Vergangenheit und damit Teil der Identität des Ortes. In seiner Lage am westlichen Rand des Ortskerns liegt ein Potential, durch eine Neunutzung als repräsentativer Ortseingang zu funktionieren.



Ehemalige Gastwirtschaft
Hauptstraße 13
Erbaut um 1960
Einstige Nutzung: Gewerbefläche im Erdgeschoss, Wohnen in der ersten Etage
Gastronomiefläche im Erdgeschoss leerstehend

Prägend/Potential
Der rote Klinker entspricht der vorherrschenden Materialität in Bippens Ortskern. Darüber hinaus weist das Gebäude jedoch keine weiteren Merkmale auf, die als ortsprägend oder besonders gelten könnten. Die nicht existente Ortsprägung sowie der auf das Erdgeschoss eingeschränkte Möglichkeitsraum sorgen für ein geringes Potential einer künftigen Neunutzung.



Hauptstraße 7
Erbaut um 1950
Einstige Nutzung: Gewerbefläche im Erdgeschoss, Wohnen in der ersten Etage
Leerstand im Obergeschoss, im Erdgeschoss Technikmuseum des Heimatvereins

Prägend/Potential
Das Gebäude zeigt in seiner Architektur mit der großen Glasfront seine ursprüngliche Nutzung als Geschäftshaus. Der Leerstand und damit der Möglichkeitsraum beschränkt sich allerdings auf die erste Etage. Somit ist die Offenheit durch einen parzellierten Grundriss eingeschränkt, sodass der Leerstand kaum Potential bietet.



Am Schützenplatz 2
Erbaut um 2000
Nutzung: Gewerbeflächen im Erdgeschoss und Wohnflächen in der ersten- und zweiten Etage
Teilweise Leerstand im Erdgeschoss, teilweise Nutzung durch Fahrschule, Wohnflächen zum größten Teil leerstehend

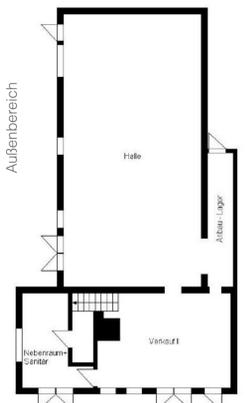
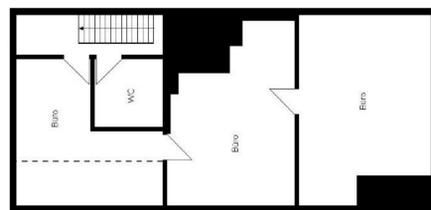
Prägend/Potential
Die junge Architektur des Hauses gliedert sich nicht in den Kontext des Ortes ein und ist wenig identitätsbildend. Es ist austauschbar und könnte in seiner Form in etlichen Vorstädten oder Quartieren stehen. Somit bietet es nur wenig Potential einer Neunutzung und Schaffung eines Identitätsraumes in Bippens Ortskern.



Die Alte Schmiede

Für das vorliegende Konzept und die Erarbeitung exemplarischer Neunutzungen ist die Alte Schmiede ausgewählt. Von allen Leerständen in Bippens Ortskern bietet sie am meisten Potential. Das Gebäude liegt zentral, verfügt über einen Außenbereich und damit potentiellen Freiraum, welcher von der Straße weg gerichtet liegt. Die bauliche Struktur zeigt in ihrer Architektur und Gestaltung ihre ursprüngliche Nutzung und Bedeutung. Sie ist ein Zeugnis der Vergangenheit und Teil der Identität Bippens. In der Auseinandersetzung mit der Atmosphäre wird deutlich, dass die Alte Schmiede

Geschichte vermittelt. Die Fassade trägt durch die Patina sowie Fassadenreliefs den Charme des Alten, Antiken, des Raren, während der Ofen im Innern den Geist der einstigen Nutzung widerspiegelt. Des Weiteren spielt der Grundriss eine Rolle. Es handelt sich um einen freien, großen Raum. "Bestimmte Räume bieten durch ihre Gestaltung und räumliche Ausprägung eine Offenheit für verschiedene Aktivitäten. Diese Nutzungsflexibilität findet sich oftmals bei Gebäuden mit freien Grundrissen und großzügigen Dimensionen." (Martina Baum 2012, S. 32)



BIPPEN Recycler Leerstand

analyse
atmosphäre
resilienz
konzept
ort
detail

Neue Ideen in alten Räumen

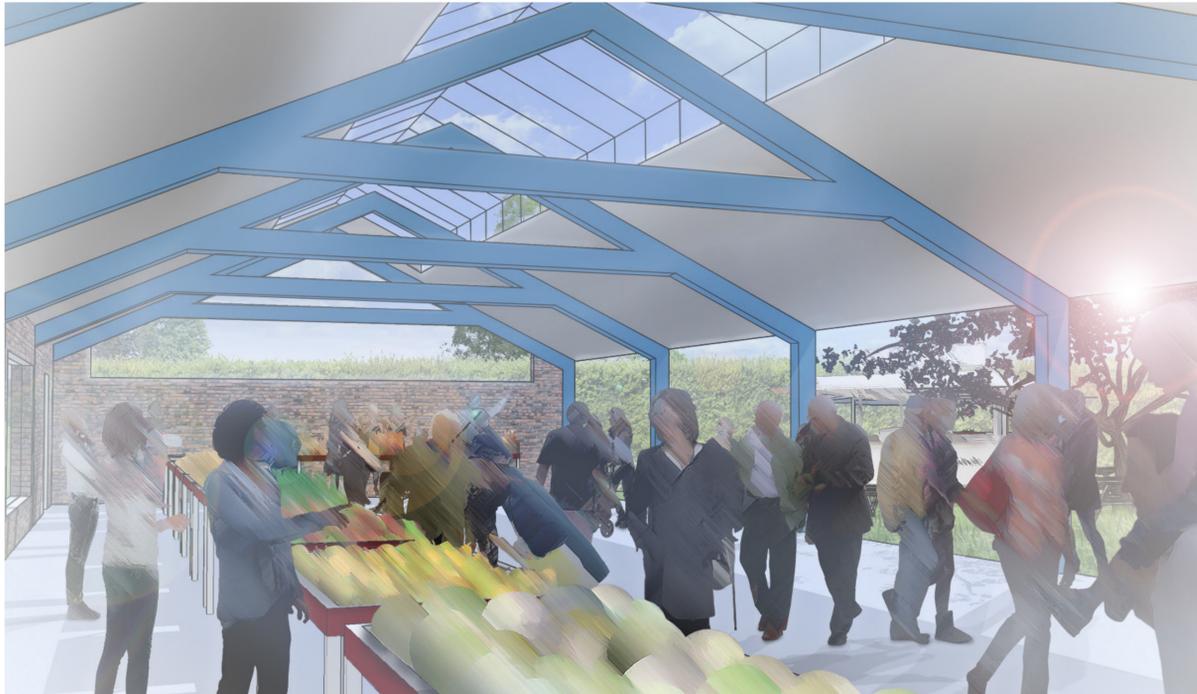
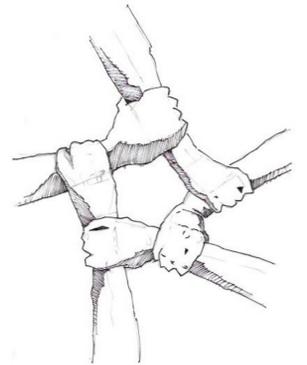
Im Detail werden die vorherigen Analysen und das Konzept produktiv. Es soll gezeigt werden wie in Zukunft mit Leerstand, beispielhaft dargestellt an der Alten Schmiede, umgegangen werden kann. Die allgemein gehaltenen Ideen sind auch für die anderen Leerstände denkbar und können an deren räumliche Situation angepasst werden. Anhand einer Verknüpfung einzelner Strukturen werden konkrete

Projektvorschläge entwickelt. Die Verknüpfungen werden in Form von Karten visualisiert. Die verknüpften Strukturen ergeben sich aus den Strukturen des Analyse- und Resilienzplakats und werden somit mit den Leerständen als Möglichkeitsräume verbunden. Übergeordnet steht das Ziel der Identitätsschaffung durch Vernetzung der Akteure und eine Atmosphäre der Gemeinschaft. Es handelt sich um Vorschläge und Anregungen. Real sollen die Projekte von lokalen Akteuren „Bottom-up“

initiiert werden. Die Ideen geben einen Ausblick in die Zukunft und zeigen mögliche Entwicklungspotenziale in Bippin auf. Besonderer Wert wird dabei auf die Erhaltung der baulichen, stabilen Strukturen gelegt. Als Zeugnis der Geschichte des Ortes sollen Grundstrukturen wie die Feuerstelle und die Werkhalle erhalten bleiben. Auch die blauen Fenster- und Türrahmen sind prägend und bleiben bestehen. Der Ort bewahrt somit eine eigene Identität, welche sich aus Architektur,

Geschichte, Patina und Nutzungsspuren zusammensetzt. Ein Recycling des Leerstands bezieht sich vornehmlich auf die Nutzungsstruktur, wobei eine möglichst hohe Vielfalt angestrebt wird. Eine zeitlich abgestimmte „Alltagsnutzung“ unterschiedlicher Vereine oder Privatpersonen ist dabei genauso erwünscht wie wiederkehrende Ereignisse in Form von Märkten und Festen. Eindrücklicher wird der Gedanke in den dargestellten Einzelprojekten.

(Michael Ziehl)



Gemeinschaft/Tradition/Vereine

Zur Feier der Wiederbelebung der alten Schmiede könnte eine Eröffnungsfeier den passenden Rahmen bieten. In der alten Werkhalle und im sich südlich anschließende Außenbereich steht ausreichend Platz zur Verfügung um verschiedenste Programmpunkte und Aktivitäten zu veranstalten. Ein Flohmarkt sorgt für einen regen Austausch, nicht nur von Gütern, zwischen den Menschen und könnte manchen vergessenen Schatz zu Tage fördern und recyceln. Dazu werden Vereine aufgerufen ihre Aktivitäten darzubieten und Einblick ins Vereinsleben zu gewähren. Traditionen werden dadurch sichtbar. Denkbar ist alles, von musikalischen Darbietungen über Kunstausstellungen der Kunstakademie Maiburg bis hin zu einem „Open-Air-Kino“. Eingeladen ist die Bevölkerung der gesamten Gemeinde, ausdrücklich auch die Vereine der einzelnen Teilgemeinden. Untermuert wird der Charakter der Veranstaltung durch das Angebot lokaler Produkte und den Miteinbezug von örtlichen Gastronomen. Die Halle als überdachter Markt bietet Potential für eine Verstetigung und regelmäßige Wiederkehr dieser oder ähnlicher Veranstaltungen.



Kunst/ Bildung/ Tradition

Eine weitere Idee ist die Schaffung eines Geschichtsmuseums in Kooperation mit der Grundschule, der freien Kunstakademie Maiburg und engagierten Einwohnern. Die Bewohner sollen sich neben der Nutzungsform auch in der Gestaltung wiederfinden. Die Basis bildet die spielerische Vermittlung alter Geschichten, Mythen, Märchen, Sagen und Fabeln die sich um Bippin ranken. Bippiner treten hierbei als Geschichtenerzähler auf, die Kinder lauschen und illustrieren parallel das Gehörte. So entstehen Bilder Geschichten „kleiner“ Künstler. Die gesammelten Werke bilden die Ausstellung, den gestalteten Rahmen der Alten Schmiede. Die Kinder werden spielerisch und mit Spaß an die eigene Ortshistorie herangeführt und alte Geschichten vor dem Aussterben bewahrt. Außerdem wird schon früh ein Bezug zur eigenen Heimat aufgebaut oder intensiviert. Gerade im Kontext des demographischen Wandels ist es wichtig, Kinder in den Prozess der Umnutzung zu integrieren. Des Weiteren ist es gerade im ländlichen Raum relevant, Kinder aus dem Dorf zusammenzubringen und auch ihnen



Sage von den Hekeser Hünengräbern

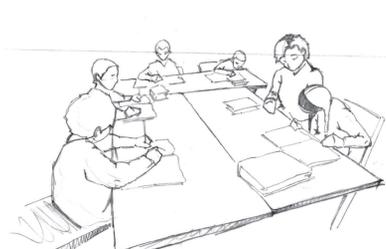


einen Ort zu bieten, in dem sie ihre freie Zeit gemeinsam verbringen können, ihnen einen Identitätsraum zu schaffen. Die Gestaltung ist ein gutes Mittel, sie in die Transformation zu integrieren und ihnen ihre Rolle als gleichberechtigter Teil der Gemeinschaft aufzuzeigen. Damit verbinden sich in dieser Idee Tradition und Gemeinschaft miteinander, wobei die Kinder im Mittelpunkt stehen.



Tradition/ Handwerk/ Gemeinsamkeit

Ein mögliches Beispiel einer Nutzung wäre das Zusammenkommen einzelner, engagierter Kunsthandwerker, welche gemeinsame Hobbys kollektiv im kommunikativen Austausch ausüben. Dies stärkt den Zusammenhalt, schafft möglicherweise einen generations übergreifenden Wissensaustausch, hält so Traditionen am Leben und fördert das (Kunst-)Handwerk.



Bildung/ Kommunikation/ Austausch

Eine weitere Nutzung der Räumlichkeiten im Obergeschoss der Alten Schmiede könnte eine Nachmittagsbetreuung der Kinder Bippens sein. Engagierte Bürgerinnen und Bürger übernehmen die Obhut, kochen, helfen bei Hausaufgaben oder Spielen mit den Kindern. Da eine solche Betreuung größtenteils um die Mittags- bis Nachmittagszeit nötig ist, würde sich die Maßnahme an (erwerbslose) Senioren richten. Dadurch kommt ein generations übergreifender Austausch zustande, verloren gehendes Wissen kann weitergegeben und gesichert werden.



Tradition/ Geschichte/ Bildung

Um ein Bewusstsein für den eigenen Ort oder die Werte des Ortes zu entwickeln, und damit eine Identifikation mit dem Ort bilden zu können, ist es wichtig, eine Faszination für den Ort herzustellen. Als eine solche Bildungseinrichtung kann in der Alten Schmiede zu bestimmten Zeiten ein Märchen- oder Geschichtenraum entstehen. Den Kindern werden Märchen, Fabeln, Geschichten, Legenden oder Sagen aus dem Kontext der eigenen Ortsgeschichte erzählt. Durch diesen Austausch lernen die Kinder außerschulisch Interessantes über ihr Bippin während altes Wissen revitalisiert und weitergegeben wird.



Handwerk/ Tradition/ Geschichte

Im Kontext der einstigen Nutzung bietet sich eine Wiederbelebung des Schmiedehandwerks an. Neben der Bewusstmachung einstiger Handwerkskunst werden die Geschichte sowie Atmosphäre des Gebäudes betont und hervorgehoben. Die Bedeutung der Alten Schmiede als ortsprägendes Gemäuer wie auch als Identifikationsraum wird gestärkt. Das Veranstalten von Schmiedekursen bringt alte Strukturen des ländlichen Raums zurück, trägt zum Angebot des Marktes bei und fördert besonders zu Ferienzeiten den Tourismus im Ort.



Gemeinschaft/ Austausch/ Begegnung

Ein intern organisiertes Café in der großzügigen Halle der Schmiede sowie im angrenzenden Außenbereich fördert den Austausch unter den Bewohnern. Es kann sonntägliches Ziel für ein Stück Kuchen oder einen Kaffee im öffentlichen Raum darstellen. Zudem erfüllt es den Charakter eines zentralen Platzes. Menschen kommen zusammen, begegnen sich, interagieren, kommunizieren und tauschen sich aus. Touristen, Besuchern, Wanderern oder Fahrradfahrern bietet es zusätzlich einen Ort zur Rast, es repräsentiert Bippin und trägt zum regionalen Tourismus bei.